

Winnender Zeitung

die Tageszeitung für  den Raum Winnenden

Rems-Murr-Rundschau



Blut saugende Zecken lauern in Hecken

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Winterling Winnenden/Rudersberg. Der Rems-Murr-Kreis ist ein FSME-Risikogebiet wie fast das ganze Land Baden-Württemberg. Aber der Raum Winnenden/Korb und das Wieslauftal sind besonders riskant, zeigen die FSME-Meldungen der vergangenen Jahre. Nach dem warmen Winter sind Zecken heuer früher unterwegs und konnten sich prima vermehren.

„Manche Regionen wiederholen sich“, sagt Peter Müller, Leiter des Fachbereichs Infektionsschutz beim Landratsamt Rems-Murr, über die Infektionsmeldungen im Rems-Murr-Kreis. Und auf seiner fast 30 Fälle umfassenden FSME-Meldeliste tauchen Winnenden, Korb, der Hanweiler Sattel sowie Rudersberg besonders häufig auf. FSME, die Abkürzung steht für die von Zecken übertragene Krankheit Frühsommer-Meningoenzephalitis, ist seit sechs Jahren meldepflichtig. Seit 2001 weiß das Gesundheitsamt, wie viele Rems-Murr-Bürger sich mit dem Virus infiziert haben: 2006 wurden fünf Fälle bekannt; 2005 waren es zwei Fälle, 2004 einer, 2003 vier, 2002 keiner und 2001 ein Fall.

Reine Spekulation ist hingegen, wie häufig Borreliose von Zecken übertragen wird. Denn diese Bakterien-Krankheit muss nicht an die Gesundheitsbehörde gemeldet werden. Klar ist aber auch ohne Statistik, dass das Jahr 2007 ein Zeckenjahr wird. Denn die lästigen Tierchen waren nach dem milden Winter schon früh unterwegs, krabbelten auf Gräser und Büsche, fanden obendrein genügend Wirtstiere wie Mäuse und Igel, die den warmen Winter auch genossen haben, und vermehren sich prächtig. Wenn Mensch sich nun bei den sommerlichen Temperaturen in der Natur tummelt, durch die Wiesen stapft und das Unterholz durchquert, dann taucht ein weiteres beliebtes Wirtstier auf und wird von der Zecke gern als Nahrungsquelle angenommen.

Zecken fallen nicht von den Bäumen

Eine Mär ist, dass Zecken sich von den Bäumen fallen lassen; vielmehr hocken sie auf Gräsern, in Hecken und auf Blättern und warten, bis ein Wirtstier vorbeikommt und sie abstreift. Aber nicht jeder Mensch ist nach dem Geschmack der Zecke,

bestätigt Peter Müller den verbreiteten Eindruck, dass es Menschen gibt, die besonders anfällig für Zeckenbisse sind, und andere, die von Zecken eher gemieden werden. Nicht gern mögen Zecken Autan und andere übel riechende Mittel, die allerdings nach zwei, drei Stunden ihre Wirksamkeit verlieren.

Weder links noch rechts rum, Zecke nur herausziehen

Peter Müller empfiehlt, möglichst in der Natur nicht mit kurzen Hosen und in den Sandalen unterwegs zu sein. Aber er weiß aus eigener Erfahrung, dass auch eine lange Hose und Stiefel nicht vor Zecken schützt. Denn die Tiere sind mobil und suchen nach einer freien Stelle Haut. Wichtig sei, sich nach einem Aufenthalt in der Natur auf Zecken abzusuchen und das Tier so bald wie möglich zu entfernen. Je später und je voll gesogener mit Blut die Zecke schon ist, desto schwerer lasse sie sich entfernen. Ebenfalls eine Mär ist, dass eine Zecke herausgedreht werden müsse, sagt Müller und zeigt einen im Elektronenmikroskop vergrößerten Stachel einer Zecke. Der hat zwar Widerhaken, aber kein Gewinde. Stachel und Kopf sollten möglichst mit einer feinen Pinzette oder einer Zeckenkarte entfernt werden, ohne den Körper der Zecke zu verletzen.

Unversehrt deshalb, weil die FSME-Erreger im Körper der Zecke stecken und beim unsachgemäßen Entfernen in die menschliche Haut gequetscht werden könnten. Das Risiko, sich mit Borrelien zu infizieren, besteht hingegen schon beim Biss.

FSME-Impfung

Peter Müller empfiehlt, sich gegen FSME impfen zu lassen. FSME kann beim Menschen eine Hirnhautentzündung oder Hirnentzündung auslösen und zum Tode führen. Viele Eltern dächten zwar an den Impfschutz für ihre Kinder, nicht aber an ihren eigenen, gibt Müller zu bedenken: „Ich mach's auch.“ Nur wer sich selten oder gar nicht in der Natur aufhält und lieber in der Fußgängerzone spazieren geht, der könne auf eine Impfung verzichten.

Borreliose

Gegen Borreliose gibt es keine Impfung, sie kann aber mit Antibiotika behandelt werden, sofern sie rechtzeitig erkannt wird. Das Problem seien die uneindeutigen Symptome, sagt Utta Leonhardt, Mitarbeiterin im Fachbereich Infektionsschutz. Höchste Zeit zum Arzt zu gehen, ist, wenn sich der Zeckenbiss ringförmig rötet. Das sei oft das einzige Symptom für eine Infektion, die Monate und Jahre später zu Schädigungen des Nervensystems und der Gelenke führt, die nicht behandelt werden können.

Übrigens ist nicht jede Zecke ein krabbelnder Infektionsherd und nicht jeder Zeckenbiss macht umgehend krank. Laut Befunden sind ein bis fünf Prozent der Zecken mit FSME-Viren infiziert. „Etwa jeder 20. Stich (einer infizierten Zecke) führt zu einer Infektion“, sagt Peter Müller über die Gefahr, an FSME zu erkranken. Etwas größer sind die Risiken, sich mit Borrelien anzustecken. Je nach Untersuchung sind 20 bis 30 Prozent der Zecken infiziert, und nur jeder dritte Stich einer infizierten Zecke ist ansteckend.

Info

Zu Zecken, FSME, Borreliose und Impfschutz siehe www.rems-murr-kreis.de (Gesundheit) und die jedoch kommerziellen Internetseiten

www.zecken.de und www.zeckenschule.de.

Artikel drucken...

Fenster schließen...